



Martina Meier (Hrsg.)

Auf den Kern gebracht



Die Kirsch-Anthologie



Impressum:

Alle Personen und Handlungen des Buches sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind
zufällig und nicht beabsichtigt.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.papierfresserchen.eu

© 2025 – Papierfresserchens MTM-Verlag
Mühlstraße 10, 88085 Langenargen

info@papierfresserchen.de
Alle Rechte vorbehalten.
Erstauflage 2025

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Wir weisen darauf hin, dass das Werk einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt ist. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Herstellung: CAT Creativ – www.cat-creativ.at
Titelbild: nach einer Vorlage von © ChaoticDesignStudio
Adobe Stock lizenziert
Bild S. 139 © ryanking999 – Despositphotos lizenziert

Bei allen anderen Bilder und Illustrationen © bei den jeweiligen
Autorinnen und Autoren.

Druck: Bookpress, Polen
Gedruckt in der EU

ISBN: 978-3-99051-397-2

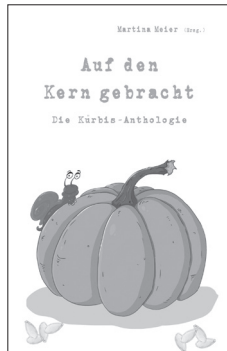
Martina Meier (Hrsg.)

Auf den Kern gebracht

Die Kirsch-Anthologie



Auf den Kern gebracht – Die Reihe



In der Reihe „Auf den Kern gebracht“ sind bislang vier Bände erschienen.

Und nun läuft die Ausschreibung zu Band 5 „Auf den Kern gebracht - Die Pflaumen-Anthologie“.

Einsendeschluss 1. Juni 2026



Inhalt

Rettung in letzter Sekunde!	9
Der alte Mann und der Kirschbaum	12
Kirsch-Kompott	13
Süß-sauer	15
Kirschwetter	16
Von Kirschen und Steinen	17
Melanies erster Backversuch	18
Ein Kirsch-Drabble	23
Sakura-Momente	24
Der Kirschbaum	28
Liebe pur	31
Rezeptur	33
Was wäre, wenn ...?	34
Der Kirschbaum	37
Kirschen sind immer eine Lösung	41
Zwölf Kirschen	43
Von Schmetterlingen und Kirschen im sonnigen Licht	46
Eine Schnaps-Idee	48
Die süßesten Kirschen sind ganz oben	49
Auf der Suche nach den Elfen	52
Kirsche, kandiert	56
Von einer, die auszug, die innere Stimme zu hören	60
Mahlzeit	65
In der Schule spukt's! Oder: Wir sind begeistert!	66
Rot	68
Die Kirschen von König Erbsenzähler	71

Enoiz	75
Das geheime Rezept	79
Kirschenraub	82
Der Geschmack von Sommer	84
Eine Liebe in Fern-Ost	87
Mit uns ist gut Kirschen essen	90
Eine Kirsche namens Bernd	91
Der Kirschendieb	95
Unreife Kirschen	96
Das Kirschbaum-Buch	99
April, April	104
Täglich grüßt die Kirschtorte	105
Das Geheimnis der Acerolakirsche	109
Kirschkernmädchen	113
Kirschen im Sommerlicht	116
Sommerkirschen	120
Japanische Kirschblüte	123
Der Baum zwischen den Welten	127
Du tust mir jetzt schon leid	131
Wege des Wandels	135
Die Kirsche	140
Kirschkerne	142
Sinn und Zweck	144

Autorinnen + Autoren

Andreas Hendricks	Kira Leah Leber
Anne Tarnowski	Luna Day
Barbara Korp	Manuela Klemenz
Bernhard Finger	Marcello Friedli-Schwarz
Bora Buonder	Merla Fox
Christian Knieps	Nils Schehr
Christina Lingenhöl	Oliver Fahn
Doreen Pitzler	Oliver Miller
Dörte Müller	Peter Kirschstein
Elke Riebow	Poet Pit
Florian Geiger	Roswitha Böhm
Florian Rohe	Sonja Warwel
Gerrit Jacobi	Souad Zakarani
Hartmut Gelhaar	Sylvia Menner
Imke Oestreich	Tim Tensfeld
Ingrid Hägele	Ulli Krebs
Jennifer Warwel	Ulrike Engels-Koran
Johanna M. Stein	Ursula Johanna Mayer
Johanna-Maria Pelzer-Rikus	Vanessa Boecking
Juliane Bart	Volker Liebelt
Karen Schröder	Wolfgang Rödиг
Katja Wilhelm	Zora Löw

Rettung in letzter Sekunde!

Das Schloss prangte erhaben im Abendlicht und bot mit seinen dunklen Gemäuern einen Kontrast zum hell glitzernden See, der die letzten Sonnenstrahlen spiegelte. Doch für die dezente Schönheit hatten wir kaum Augen. Wir waren gefangen von der lüsternen Gier nach süßen, prallen, schwarzen Kirschen. Hoch im Baum hatten wir es uns gemütlich gemacht und naschten, bis wir Bauchweh bekamen.

Es war die öffentliche Kirschenlese im Schlossgarten von Spiez, an der wir teilnahmen. Meine Schwester verließ gerade den letzten Tritt der Leiter und setzte sich neben mich auf einen starken Ast, als unser Geschichtslehrer unter dem Baum stand. Er unterhielt sich lautstark mit dem Aufseher der Schlossanlage und prahlte mit seinen Geschichtskenntnissen über Adrian von Bubenberg, die Burgunder und alle Schlachten der Helvetier.

Meine Schwester machte einen spitzen Mund und zeigte an, dass sie den Kirschstein vom Baum herunterspucken wollte.

„Das darf man nicht!“, flüsterte ich mit vorgehaltener Hand.

Meine Schwester grinste mich nur an, zielte und spuckte den Stein genau auf die Hutkrempe des Lehrers. Dieser war so sehr in seinen Monolog vertieft, dass er davon überhaupt nichts mitbekam. Von dieser Ignoranz beflügelt, begann auch ich die Kirschsteine zu ihm hinunterzuspucken. Die Hutkrempe füllte sich und sah bald aus wie ein Endlager für abgekaute Steine. Wir konnten uns kaum halten vor innerlichem Gelächter und prusteten leise vor uns hin.

Es war wohl schon nach fünf Uhr und der Aufseher stoppte den Redefluss des Lehrers mit der Bemerkung: „Einen schönen Abend noch, Herr Gruber. Meine Frau hat gekocht! Auf Wiedersehen!“ Und schon schwang er sich auf sein Fahrrad und fuhr Richtung Heim und Familie. Er hatte wohl, trotz der angestellten Leiter, vergessen, dass da noch zwei verwaiste Mädels im Baum hingen.

Uns wars recht: So mussten wir die Kirschen, die wir nach Hause bringen sollten, nicht bezahlen. Aber wir mussten warten, bis

der Gruber auch gehen würde, weil wir uns nicht verraten wollten. Dieser bemerkte, dass sich ein Schuhbündel gelöst hatte. Also bückte sich der Lehrer, um das Bündel neu zu binden. Dabei fielen die Kirschsteine von seiner Hutkrempe. Lehrer Gruber murmelte etwas, richtete sich abrupt auf und torkelte rückwärts gegen die Leiter, die ins Gras fiel.

„Verdammi Siech!“¹ fluchte er lauthals. „Wo kommen diese Scheißdinger her? Scheißen die Krähen neuerdings abgekaute Steine?“ Vorsichtig klaubte er die restlichen Steine, die noch an der Krempe klebten vom Hut, kratzte sich am Kopf und ging eilend in Richtung Gartentor.

Nun gab es für mich und meine Schwester kein Halten mehr. Wir prusteten laut los, dass uns die Tränen übers Gesicht liefen. Plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Wie sollten wir ohne Leiter wieder vom Baum herunterkommen? Ich kniff meine Schwester ins Bein und deutete nach unten.

„Oh nein! Was machen wir jetzt?“, zirpte sie mit weinerlicher Stimme.

Ich wagte den Abstieg und kam bis zum untersten Ast – aber der Baum war zu hoch, um runterzuspringen. Das Schloss hüllte sich in ein sattes orange-braunes Gewand, leise Wellen kräuselten sich auf dem See und die Sonne ging langsam unter.

„Mama macht sich sicher Sorgen! Wir sollten doch um fünf zu Hause sein ...“ Nun war auch mir nicht mehr geheuer und ich stellte mir vor, wie es wäre, die Nacht auf dem Baum zu verbringen. Wir müssten die ganze Zeit wach bleiben, damit wir nicht vom Baum herunterfallen würden. Die vielen Kirschen rumorten im Bauch, als würden sie Party feiern. Mir war aber gar nicht nach Feiern; lieber hätte ich mich zu Hause an den Tisch gesetzt und Pfannkuchen gegessen. Ob uns die Mama suchen würde?

„Vielleicht kommt Mama ja schon bald und holt uns“, tröstete ich meine Schwester. „Sie weiß ja, wo wir sind.“

Da begann meine Schwester, wie wild mit den Armen zu rudern und zu rufen. In der nahe gelegenen Villa goss ein älterer Mann die Blumen im Garten. „Hallo! Hören Sie mich? Könnten Sie bitte kurz herkommen? Wir kommen nicht mehr vom Baum runter! Haaaloo!!!“

Und tatsächlich! Der Mann sah in unsere Richtung; dann ging er

aber ruhigen Schrittes zurück zum Haus und verschwand hinter der Ecke. Wir wollten schon beide zu heulen anfangen, als er wieder um die Ecke erschien und den schmalen Weg vom Haus zum Schlossgarten entlangging.

„Was macht ihr denn zu so später Stunde noch hier oben?“, begrüßte er uns mit einem verschmitzten Lächeln auf dem Gesicht. „Soll ich euch runterlassen?“

Natürlich sollte er das! Was für eine Frage!?

Eilig bedankten wir uns, nachdem wir die Leiter heruntergestiegen waren, und sprangen auf unsere Fahrräder, um nach Hause zu radeln.

Auf halbem Weg kam uns die Mama entgegen, die sich wirklich schon große Sorgen gemacht hatte.

„Puh, das war Rettung in letzter Sekunde!“, schnaufte meine Schwester.

1 Schweizerdeutsch für „Verdammt noch mal.“

***Bora Buonder** (1963) lebt in der Schweiz und schreibt Geschichten für Erwachsene und Kinder in verschiedenen Genres. Diese wurden zum Teil in Anthologien veröffentlicht. Zurzeit arbeitet sie an ihrem ersten Roman.*

Der alte Mann und der Kirschbaum

Er ging durch den Garten
bis oben zur Bank.
Es war wieder Frühling,
Gott sei Dank!

Er war fast neunzig
und alles tat weh,
da sah er den Baum
mit Blüten wie Schnee!

Das Herz ging ihm auf,
er fühlte das Glück.
Mit diesen Blüten
kam die Kindheit zurück!

Er schloss die Augen
und träumte sich fort
auf seinen Baum,
den sicheren Hort.

Bald leuchten die Kirschen
rot und rund
und ein Lächeln
umspielte den Mund.

So hält der Kirschbaum nach all der Zeit
Erinnerungen für uns alle bereit.

***Dörte Müller** (*1967) hatte in ihrer Kindheit einen Kirschbaum im Garten, der noch heute dort steht und im Frühling mit seinen weißen Blüten aussieht wie ein Baum aus einem Märchen.*

Kirsch-Kompott

Ein Besuch im Supermarkt! Kai ist grundsätzlich nicht der geschickteste Einkäufer, aber heute hat es das Chaos ganz besonders auf ihn abgesehen. *Ratsch* machts, als er nur eine Plastiktüte abreißen will. Bei diesem Vorgang fliegt ihm beinahe das komplette Regal voller Kirschen um die Ohren. Es gibt eben Tage, die sich nicht als Freitag, der 13., ausweisen und doch voller Missgeschicke stecken.

Glück im Unglück: Durch seinen Schwung der heruntergepflückten Tüte hüpfen nur einige der saftigen Kernfrüchte über den Rand des Regals. Während er innerlich noch feiert, dass sein Eifer nicht im totalen Desaster endet, füllt er die Tüte mit einer Schaufel, geht zur Waage und lächelt mit verhohlenem Stolz, weil er die Taste kennt, mit der er die zwei Gramm Gewicht für die ominöse Tüte abziehen kann.

Die Kunden um Kai herum bewegen sich wie auf rohen Eiern, während er wie ein Dinosaurier durch die Gänge trampelt. Die Luft ist erfüllt von der drohenden Gefahr eines Hausverbots. Sein Missgeschick wurde an mehreren Fronten zur Kenntnis genommen. Er spürt die wissenden Blicke, wie sie auf ihn lasten, ihn verfolgen und mit Strafe belegen wollen.

Eine aufmerksame Beobachterin garniert er gedanklich mit dem Titel *Kirschenaufseherin*. Ihr prüfender Blick schweift Kai hinterher, gilt offensichtlich den Kirschen, wandert zwischen dem Regal und seinem Einkaufswagen. Sie kann nicht verbergen, wie sehr es ihr Auftrag ist, diese Kirschen vor tollpatschigen Kunden zu bewahren. Sie ist wie eine Pflegerin, die statt alten Leuten im Pflegebett Obst vor Druckstellen schützen muss.

Dementsprechend behandelt sie die Kirschen und Leute, die die Früchte massakrieren wie Kai. Er sieht, wie sie die Kirschen ins rechte Licht rückt, denn die Beleuchtung entscheidet über Kauf oder Nicht-Kauf. Kai erntet böse Blicke für seine Gedanken, die er nicht laut ausgesprochen zu haben glaubt. Die Aufforderung, sie ins Büro

Heimat erleben Geschichten erzählen

Neue Anthologiereihe öffnet Türen zu literarischen Schätzen Deutschlands

Die neue Anthologie-Reihe „Heimat erleben, Geschichten erzählen“ widmet sich der Vielfalt des literarischen Lebens in Deutschland. Mit 41 deutschen Regionen und vier Großstadtmetropolen im Mittelpunkt, wie beispielsweise dem Schwarzwald, dem Siegerland, der Lüneburger Heide, der Uckermark, dem Harz, der Sächsischen Schweiz oder den Städten Hamburg und München, stellt diese Reihe das reiche kulturelle Erbe, die vielfältigen Traditionen und die besonderen Charakteristika der deutschen literarischen Regionen heraus. Ziel ist es, eine Plattform zu schaffen, die Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke in einem breiten, literarischen Kontext zu veröffentlichen und so die literarischen Schätze der deutschen Regionen zu bündeln.



Literarische Reisen durch Deutschland

Mit dieser Anthologie startet ein neues Projekt, das dazu einlädt, das literarische Leben Deutschlands authentisch und kreativ zu erkunden. Schon in früheren Ausschreibungen wurden ähnliche thematische Schwerpunkte gesetzt, doch „Heimat erleben, Geschichten erzählen“ verfolgt nun das umfassende Ziel, die literarischen Stimmen der Regionen auf eine größere Bühne zu heben und zusammenzuführen.

Die Auswahl an Genres und Themen ist bewusst breit gefächert: Eingereicht werden können Erzählungen, Sagen und Märchen, Gedichte, Anekdoten, Mundarttexte, Historisches, Reiseberichte, Kurzkrimis, Fabeln, Legenden, Tagebucheinträge, Porträts, Lieder und Autofiktion – um nur einige zu nennen. Auch Bilder, historische Fotografien und Illustrationen sind willkommen, um die einzelnen Regionen noch anschaulicher darzustellen. Die Ausschreibungen sind für Schreibende jeden Alters offen, die Geschichten können unabhängig von der Herkunftsregion der Autorin oder des Autors eingereicht werden. Auch Mundarttexte sind ausdrücklich erwünscht, um die kulturelle Vielfalt Deutschlands authentisch einzufangen und den Charme der einzelnen Regionen erlebbar zu machen.

Weitere Informationen unter
www.papierfresserchen.eu

